

Rosenhayn zwischen Löbau und Reichenbach. Den 12 Sept. starb allda Herr Christian Gotthardt Schlockwerder, Erb-Lehn und Gerichtsherr auf Rosenhayn, und wurde den 15 drauf zu Bischdorf mit einer Parentation, alt 61 Jahr 7 Monath und 3 Tage beerdiget.

Er war zu Löbau 1708. den 8 Febr. geboren. Sein Vater war Herr Christian Schlockwerder, der löbl. Kaufmannsociety in Löbau Senior und Deputatus, und die Mutter Frau Sophia Eleonora geb. Buderin. Nachdem Er in der lat. Stadtschule bis in die erste Classe gekommen war, so erlernte er die Chirurgie, begab sich auf Reisen durch das Brandenburgische in verschiedene deutsche und holländische Provinzen, und kam endlich wieder in seine Vaterstadt zurück, allwo ihn sein Herr Vater mit in die Handlung nahm und in die Societät einschreiben ließ. Er heirathete Jungf. Maria Sophia geb. Borkin aus Dresden, die er als betrubte Frau Wittwe verläßt, und mit welcher er 36 Jahr in vergnügter Ehe gelebt, und darinnen 3 Söhne und 3 Töchter gezeuget, wovon nur noch ein Sohn, Herr D. Carl Aug. Schlockwerder, Consistorialadvocat, Assessor bey der Waisendeputation und Senator zu Wittenberg, und nunmehriger Herr auf Rosenhayn lebet. Er hat unter andern ein Legat von 200 Thaler vor arme Schulkinder zu Rosenhayn vermacht, worzu die Interessen davon angewendet werden sollen. Nach Ankauffung des Guths Rosenhayn legte Er die Handlung nieder, und behauptete den Ruhm eines guten Wirths bis an sein Ende.

Saynewalde. Den 2 Novemb. starb allhier Johann Christoph Fritschens, Häuslers Eheweib Anna Elisabeth, geb. Köhlerin, welche den 1 Novemb. früh um 6 Uhr ein todtes Töchterlein, um 2 Uhr Nachmittags das zweyte, und in der 4ten Stunde darauf das dritte, welches noch lebete, gebahr; letzteres aber, nachdem es die Nothtaufe empfangen, auch verschied. Die Mutter hat mit diesen Dreylingen zusammen 11 Kinder geboren.

III. Gewitter und Wetter Schäden.

Zittau. Am 5ten Novemb. Abends kurz vor 6 Uhr fieng es auf einmal schrecklich an zu blitzen. Ein heftiger Ostwind brachte uns ein starkes Gewitter über unsern Horizont, welches aber bey stärkern Winde wieder gegen Mittag getrieben ward. Das Blitzen dauerte unaufhörlich, wie im heißesten Sommer, über eine Stunde lang, und der Regen fiel mit untermischten Schloßen so häufig, daß die Bässer stark angeschwollen sind.

Johnsdorf den 7. Nov. 1769. Am 5ten dieses zog sich in hiesiger Gegend eines der fürchterlichsten Gewitter zusammen. Bald nach Sonnen-Untergang zeigte sich am Nordwestl. Horizonte verschiedene Wetterwolken, mit starken und sehr häufigen Blitzen, welchen zwischen 6 und 7 Uhr das Wetter selbst unter sehr harten Donner-schlägen, und häufigen Regen mit Schloßen vermischet nachfolgete. Da vorher den ganzen Tag der Wind aus Süden gewebet hatte; so brachte dieses Wetter seinen eigenen Nord-West-Wind mit, welcher dasselbe fast bis an unsern Zenith herauf brachte und mit ziemlich langsamen Schritten gegen Süd-Ost fort trieb. Gegen 8 Uhr klärte sich der Himmel auf und es erfolgte eine gänzliche Windstille, welche aber nach Verlauf einer halben Stunde von plötzlichen Sturm aus Westen
und